

Offene Unterrichtsformen

Offene Unterrichtsformen ermöglichen jedem Kind, in seinem Tempo und entsprechend seiner Fähigkeiten und Neigungen erfolgreich zu arbeiten, ohne dass der Leistungsanspruch zurück genommen werden muss.

Werkstattunterricht: Von der Lehrperson vorbereitete Angebote zu einem Kernthema, die sich auf verschiedene Lernbereiche beziehen (also Schreiben, Lesen, Mathematik, Kunst, Musik...). Besonderheit des Werkstattunterrichts ist das so genannte „Chefkindprinzip“, durch das jedes Kind „Chef“ eines Angebotes wird – dieses bearbeitet es besonders sorgfältig und ausgiebig, so dass es anderen Kindern „sein“ Angebot erklären, Tipps geben und das fertig bearbeitete Angebot kontrollieren kann. Die Kinder erwerben hierbei sowohl soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft und Toleranz als auch den eigentlichen Inhalt der Angebote durch wiederholtes erklären.

In einem „**Projekt**“ wird ein Thema von den Kindern ausgewählt und dessen Umsetzung mit den Kindern gemeinsam geplant und durchgeführt. Ziel der Arbeit ist hier immer eine Präsentation des Gesamtprodukts – dies kann ein Buch, eine Zeitung, eine Ausstellung, eine Lesung oder ähnliches sein. Das gemeinsame Ziel und die hohe Mitverantwortung motiviert alle Kinder sehr und stärkt zudem das Gemeinschaftsgefühl und gegenseitigen Respekt.

Kinder lernen zu einem Thema an **Stationen**, die alle Sinne einbeziehen. So kann ein Buchstabe im ersten Schuljahr geknetet, in den Sand gemalt, in der Buchstabensuppe gesucht, gedruckt, gesungen und geschrieben werden.

Der **Wochenplan** ist genau, was das Wort aussagt: ein Plan für die Woche. Hier erhalten die Kinder einen Arbeitsplan, der nach einer Woche fertig bearbeitet sein soll. Verschiedene Angebote im schriftlichen oder mathematischen Bereich gehören ebenso zum Wochenplan wie Experimente oder das Hören eines Liedes von Kassette. Kinder lernen hier, sich zu organisieren und eine strukturierte Arbeitshaltung aufzubauen.